

des Täglichen etwa weniger monoton ginge. Monotonie für den Außenstehenden, für Götz die täglich sich erneuernde Aufregung.

Götz ist nötig, von einem einsichtigen Schicksal eingesetzt, um die Entwicklung zu beargwöhnen. Nicht, indem er aktiv in sie eingriffe — für solche Arbeit verfügt er nicht über genügend Lust an Sterilität —, sondern als ein unverrückbares, widerstandsfähiges Hindernis für untrainierte Stürmer. Während diese hellen bzw. trüben Auges in die neue Zeit streben, strebt Götz in seinen Géricault hinein und ist aufs höchste gespannt auf die Entwicklung seines Helden.

Er ist ein Weiser — schwer zu beschleichen —, an den der Geschäftige seine Zeit verliert. Er bleibt konstant. Die einzige Veränderung der letzten Zeit, unvorhergesehen — phänomenal für seine Verhältnisse — ist, daß er seit einem halben Jahr jeden Abend Ananasbowle trinkt.



Géricault

Zeichnung. (Mit Genehmigung des Herrn Bibliothekars der
Ecole des Beaux Arts)